

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 33/1 (2006)

DOI: 10.11588/fr.2006.1.64208

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Ludovic VIALLET, *Bourgeois, prêtres et cordeliers à Romans (v. 1280–v. 1530). Une société en équilibre*, Saint-Étienne (Publications de l'université de Saint-Étienne) 2001, 607 S. (Travaux et Recherches – CERCOR, 15), ISBN 2-86272-245-6, EUR 55,00.

Es ist nicht eine bloße Sozialgeschichte des Ortes Romans, die L. Viallet in seinem vorliegenden Buch über die dortige Bürgerschaft, das Augustinerchorherrenstift und den Franziskanerkonvent vorlegt, sondern die recht umfassende Analyse des Funktionierens einer städtischen Gesellschaft am Ende des Mittelalters. Der Autor setzt sich auf der Basis intensiven Quellenstudiums mit seiner durchaus auch kirchengeschichtlichen Thematik auseinander und legt mit diesem Band, der aus einer Dissertation bei Pierrette Paravy an der Universität Grenoble II hervorgegangen ist, eine wirkliche Gesamtschau vor. Zu Beginn seiner Ausführungen geht Viallet auf die Situation der Kanoniker namentlich im südlichen Frankreich am Ende des Mittelalters ein, indem er auf der Basis des aktuellen Forschungsstandes deren Machtstellung wie auch die zum Teil feindliche Haltung ihnen gegenüber darlegt. Im ersten Teil seiner Arbeit behandelt der Autor die Stadt Romans und ihre wirtschaftliche, politische und kulturelle Entwicklung im Mittelalter. Stichworte sind hier die feudale Macht des Dauphins von Vienne, die Erkämpfung kommunaler Freiheiten, das konsularische Stadtre Regiment, die Universität und die wachsenden sozialen Spannungen. Ausführlich beschreibt Viallet sodann die Klerikergruppen der Stiftsherren einerseits, der Franziskaner (die sich besonders des Schutzes des Dauphins erfreuten) andererseits sowie das Funktionieren von Stiftskapitel und Konvent, Hierarchien, Besitz, Einkünfte und Konflikte. Der zweite Teil von Viallets Untersuchung geht von der Gruppe zum Individuum und ist dabei dem weiten Feld des Werdeganges der Kleriker gewidmet. Der Autor analysiert die Schul- und Bildungsstrukturen ebenso wie das kulturelle Umfeld und die familiären Voraussetzungen des Klerikerstandes in Romans, um sodann auch Wirken und Funktion der Geistlichen im städtischen Leben zu beleuchten. Im dritten Teil des Buches schließlich geht es um das eigentliche kirchliche Leben in Romans, das Kanoniker und Franziskaner zu betreuen hatten. Sakramentenspendung, Predigtwesen und Heiligenverehrung (insbesondere die Marienverehrung) werden als Elemente der Mentalitätsgeschichte der Stadt herausgearbeitet, aber auch Tod, *caritas* und *memoria* auf der Basis von Testamenten und Stiftungen thematisiert. Des weiteren widmet sich Viallet in diesem Abschnitt der Pilgerfahrt zum Kalvarienberg von Romans, die infolge von Wunderberichten um 1500 ihren Anfang nahm. Am Vorabend der Reformation ließen sich die Franziskaner-Observanten hier nieder, während die Konventualen gehen mußten.

Die Anhänge enthalten Quellenbeigaben, unter denen etwa Dokumente betreffend die Flucht des Jacques Cœur aus dem Jahre 1455 und die der Hl. Jungfrau in der Stiftskirche Saint-Barnard zugeschriebenen Wunder zu finden sind, sowie farbige Abbildungen der Stiftskirche von Romans. Dem folgen ausführliche Quellen- und Literaturnachweise, sodann eine 60seitige prosopographische Beigabe, die Bürger, Priester und Ordensleute erfaßt und von den umfassenden Recherchen des Autors Zeugnis ablegt. Ein Personenindex erschließt und beschließt diese detaillierte Untersuchung über die spätmittelalterliche Gesellschaft von Romans.

Im ganzen wird aus Viallets Darstellung des Miteinanders der mächtigen Stiftskirche Saint-Barnard und des kleinen Konvents der Franziskaner und seiner Analyse der vom christlichen Glauben bestimmten Verbindungen zwischen Individuen und Gruppen das Zusammenleben von Menschen des Spätmittelalters in einem sozialen Gleichgewicht deutlich. Diese beispielhafte Studie vermag nicht nur wegen ihrer breiten Quellenbasis, sondern auch durch ihre klare Methodik und Struktur mancherlei Impulse zu geben.

Christof OHNESORGE, Fulda